

# Heimatgefühle am Polylux

Lehrerpaar aus Großengottern lernt sich beim Studium im rheinland-pfälzischen Koblenz kennen und kehrt als Familie nach Thüringen zurück

VON ARND HARTMANN

**Landkreis.** Matthias (35) und Antonia (34) Schwarzkopf sind studierte Gymnasiallehrer, verheiratet und Eltern von zwei Töchtern. Er stammt aus Großengottern, sie ist gebürtige Jenenserin. Das Paar lebt seit knapp zwei Jahren im Unstrut-Hainich-Kreis. Beide lernten sich am Studienort in Koblenz kennen und mussten für die Rückkehr nach Thüringen Freunde, Rheinblick und Kollegen verlassen. Ganz vergessen können die Schwarzkopfs ihre bisherige Heimat im Weinanbaugebiet nicht. „Allmählich kommen wir wieder in Thüringen an und bauen uns eine Zukunft auf“, sagt das Paar.

Matthias Schwarzkopf machte im Jahr 2001 sein Abitur am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium in Großengottern. Musik und Kirche hätten ihn seit früherer Kindheit begleitet. „Im Grundschulalter habe ich Trompete und Klavier gelernt“, sagt der 35-Jährige. Lehrer werden, das sei schon immer sein Berufswunsch gewesen. Im Jahr seines Schulabschlusses zog es den Großengotterschen nach Halle für ein Musik- und Geschichtsstudium. Die Fächer Pädagogik und Psychologie kamen noch hinzu.

Um sich das Studium zu finanzieren, habe er in den Semesterferien auf der Wartburg in Eisen-



Antonia und Matthias Schwarzkopf sind seit 2012 verheiratet. Sie ist neben dem Lehrerberuf noch als freie Autorin tätig und er leitet am Salza-Gymnasium ein Schülerprojekt mit Brass-Musik. Fotos: Arnd Hartmann (2)

nach als Gästeführer gearbeitet. Dort entstand auch die Idee seiner akademischen Abschlussarbeit über neue Konzepte für die Museumspädagogik, erzählt er. Die Strahlkraft und geschichtliche Bedeutung von Luthers Wirken auf der Burg, habe ihn magisch angezogen.

Das erste Staatsexamen im Lehramt schloss Matthias Schwarzkopf 2008 in Halle ab.

Eigentlich habe er sich für sein Referendariat eine Schule im mitteldeutschen Raum vorgestellt. Bewerbungen und Umwege haben ihn dann ins nördliche Rheinland-Pfalz gelockt. „Die Region hat mich total fasziniert“, resümiert Matthias Schwarzkopf.

Das zweijährige Referendariat, die praktische und theoretische Lehrberuf-Ausbildung, absolvierte er an einer christlichen Privatschule in Koblenz. Die Ausbildung dort hat etappenweise stattgefunden, sagt der Thüringer.

Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem die Vorbereitung des Schulunterrichts für seine ihm zugeordneten Klassen und Reflexion des Gelehrten mit einem Mentor.

## Referendare bildeten eine Gemeinschaft in Koblenz

Im Musikunterricht habe er mit den Schülern klassische Stücke einstudiert und diese später bei Veranstaltungen präsentiert. „Insgesamt lag der gymnasiale Fokus auf der Musik.“ Die theoretische Ausbildung habe für alle Referendare aus der Region im sogenannten Studienseminar

in Koblenz stattgefunden. Die jungen Leute mussten beispielsweise Unterrichtskonzepte gestalten und Vorträge halten. Bei der Vorbereitung von Schulungsmaterial sei der Begriff Polylux, ein Tageslichtprojektor, gefallen.

Der Polylux gilt für das Paar als gemeinsames Identifikationssymbol. Denn Antonia, damals auch Referendarin in Koblenz mit Thüringer Wurzeln, habe gleich gewusst, was ihr Studienkollege Matthias damals für ein Gerät gemeint hatte. „In den alten Bundesländern heißt das Gerät nämlich Overheadprojektor“, erklärt die 34-Jährige. Ein Begriff habe damals ausgereicht, dass beide Thüringer miteinander ins Gespräch kamen. „So fing das alles zwischen uns beiden an.“

Während Ehemann Matthias sein erstes Semester 2001 in Halle bestritt, steckte Antonia Schwarzkopf noch im Abi-Stress. „Nach meinem Schulabschluss in Jena wollte ich in die große weite Welt“, resümiert sie. Neben der Schule habe sie damals noch Reitsport in der Saalestadt betrieben und besaß ein eigenes Pony mit Namen Max.

Frankreich schien der Jenenserin nach dem Abitur der richtige Ort für einen längeren Aufenthalt zu sein. Vor den Toren von Paris habe sie über ein Jahr auf dem Anwesen eines Schweizer Pferde- und Gäste betreut. Da war sie 19 Jahre alt.

Pony Max nahm die gebürtige Thüringerin damals mit nach Frankreich. Nach 15 Monaten französischer Pferdepension habe sich Antonia Schwarzkopf für ein mehrsprachiges Studium

in Mainz und Dijon entschieden: Lehramt für Geschichte und Französisch. Abgeschlossen hat sie mit deutschem Staatsexamen und französischem Master im Jahr 2008.

„Nach dem Studium wollte ich eigentlich in Mainz bleiben. Mein Pony stand während dieser Zeit noch in Frankreich“, sagt die Jenenserin. Im Jahr 2009 folgte sie jedoch einer Stellenzusage für ein Referendariat in Koblenz an einem staatlichen Gymnasium.

Dort traf sie im besagten Studienseminar auf ihren späteren Ehemann Matthias. „Zusam-

men haben wir dann unser Referendariat gewuppt“, sagt Antonia Schwarzkopf beschwingt. Die Thüringer erinnern sich an eine „harte und arbeitsintensive Zeit in einer tollen Gemeinschaft“.

Nach dem Referendariat erhielten beide eine Festanstellung als Gymnasiallehrer. Er in Bad Neuenahr-Ahrweiler, sie in Münstermaifeld. Das Paar bezog damals eine gemeinsame Wohnung in Koblenz „quasi in Nachbarschaft zu Sänger Thomas Anders“, sagt Matthias Schwarzkopf und lacht. 2012 kam Töchterchen Paula auf die

Welt – im selben Jahr heirateten auch die Schwarzkopfs. „Nach der Geburt von Paula sind wir oft zwischen Thüringen und Rheinland-Pfalz gependelt, um die Familie zu besuchen“, erinnert sich Antonia Schwarzkopf. Räumlich sei die junge Familie damals schnell an die Kapazitätsgrenzen gestoßen, ein Haus in Koblenz wäre jedoch nicht finanzierbar gewesen.

Mit der Geburt ihrer zweiten Tochter Alma 2014 habe sich die Familie entschieden, wieder zurück nach Thüringen zu ziehen. Antonia und Matthias Schwarzkopf mussten dafür

einen Versetzungsantrag als Lehrer stellen.

Relativ schnell habe der 35-Jährige aus heutiger Sicht am Salza-Gymnasium in Bad Langensalza eine Lehrstelle für Musik und Geschichte erhalten. Aktuell ist Matthias Schwarzkopf sogar Klassenlehrer.

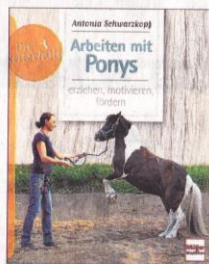
## Französischlehrerin hofft auf Stelle in Thüringen

Der Umzug von Koblenz nach Großengottern sei getrennt erfolgt: Ehefrau Antonia blieb ein paar Monate länger, um die Wohnung aufzulösen und Organisatorisches zu klären.

Im Gegensatz zu ihrem Mann Matthias konnte das Schulamt Nordthüringens der 34-Jährigen noch keine feste Lehrstelle im Landkreis anbieten. Seit ihrer Heimkehr nach Thüringen hat Antonia Schwarzkopf auf Stundenbasis am Salza-Gymnasium und in einer Kita gearbeitet. Sie hofft bei der Besetzung im nächsten Schuljahr eine freie Stelle in der Region als Lehrerin zu bekommen.

Derweil ist das Paar mit dem Ausbau seines Hauses in Großengottern beschäftigt. Pony Max bezieht nun einen Stall auf dem eigenen Grundstück der Familie. „Mit unseren Kindern fahren wir noch regelmäßig nach Koblenz zu Besuch. Die Sehnsucht nach Koblenz wird weniger, die Stadt ist dennoch ein Teil unserer Biografien. Hier im Landkreis bieten Hainich und Natur unseren Töchtern jedoch ein gutes Aufwachsen“, sagt das Lehrerpaar.

## Wissenswertes über die Familie



Auf dem Titel des tierischen Buches ist Pony Max zu sehen. Foto: Familie Schwarzkopf

▶ Antonia Schwarzkopf hat während ihrer Schwangerschaften Bücher über das Training mit Pferden geschrieben.

▶ Nach der Geburt von Tochter Paula 2012 entstand das erste Buch über die Arbeit mit Ponys. 2014 folgte das zweite Werk mit weiteren Tipps zur Pferdeerziehung.

▶ Seit 2012 ist die 34-Jährige auch Autorin für schulisches Unterrichtsmaterial und Handreichungen zum Thema Geschichte.

▶ Matthias Schwarzkopf spielt neben Trompete und Klavier auch Orgel.

▶ Beim Weihnachtskonzert des Salza-Gymnasiums in der Bad Langensalzaer Gottesackerkirche Sankt Trinitatis 2017 spielte der 35-Jährige neben der Orgel auch Trompete mit seinem Schülerprojekt Salza-Brass.



Matthias Schwarzkopf spielte Orgel beim Weihnachtskonzert des Salza-Gymnasiums.

▶ Zum Reformationsjubiläum hat das Paar gemeinsam ein Themenheft zu Martin Luther für den Geschichtsunterricht publiziert.